

«Ab in die Natur – draussen unterrichten»

Bericht zur Impulsbefragung 2019

Ergebnisse und Erkenntnisse aus der telefonischen Impulsbefragung zur Aktionswoche 2018 und dem darauffolgenden selbstständigen Draussenunterricht



Verfasst von: Daniela Müller-Kuhn und Julia Häbig
daniela.mueller@phzh.ch, julia.haebig@phzh.ch
Zentrum für Schulentwicklung, Pädagogische Hochschule Zürich

Zürich, 02. Dezember 2019

<https://doi.org/10.5281/zenodo.5905389>

This work is licensed under a Creative Commons Attribution 4.0 International License,
<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>



Inhaltsübersicht

Einleitung	3
Impulsbefragung zur Aktionswoche 2018 und den darauf folgenden selbstständigen Draussenunterricht...	5
1 Kontextinformationen zur telefonischen Impulsbefragung	5
2 Motivation zur Teilnahme an der Aktionswoche 2018.....	7
3 Vorherige Erfahrungen mit Draussenunterricht	7
4 Beschreibung des Draussenunterrichts während der Aktionswoche	7
4.1 Rolle der Lehrperson	7
4.2 Methoden.....	8
4.3 Inhalt.....	8
4.4 Ort und Häufigkeit.....	9
5 Einschätzung des Draussenunterrichts während der Aktionswoche.....	9
5.1 Vorteile des Draussenunterrichts	9
5.2 Eignung des Draussenunterrichts für kooperative Arbeitsformen.....	10
5.3 Passung von Draussenunterricht und Lehrplan.....	10
5.4 Besonders gelungen	10
5.5 Was die Lehrperson vermisst(e) beim Draussenunterricht.....	10
5.6 Häufigkeit des Draussenunterrichts nach der Aktionswoche.....	10
6 Rahmenbedingungen	11
6.1 Voraussetzungen für Draussenunterricht.....	11
6.2 Unterstützende Rahmenbedingungen.....	11
6.3 Hinderliche Rahmenbedingungen	12
6.4 Nutzung der WWF-Angebote und des Praxishandbuchs	12
6.5 Unterschiede zwischen Klassenzimmer und Draussenunterricht	13
7 Kompetenzentwicklung bei den Schülerinnen und Schülern	14
8 Kompetenzentwicklung LP	15
9 Ausblick: Pläne und Bereitschaft.....	15
9.1 Künftiger eigener Draussenunterricht.....	15
9.2 Einstellung des Teams gegenüber der Aktionswoche und Pläne im Kollegium aufgrund der Aktionswoche.....	15
9.3 Teilnahme an diesjähriger Aktionswoche und Bereitschaft für Befragung 2021	16
Kurzzusammenfassung der Ergebnisse aus der telefonischen Impulsbefragung	17
Empfehlungen für die Aktionswoche 2020	18

Einleitung

Aktionswoche «Ab in die Natur – draussen unterrichten»

Der WWF hat schweizweit eine Kampagne lanciert, die Lehrpersonen dazu anregen und motivieren sollte, mindestens einen halben Tag mit den Schülerinnen und Schülern draussen zu verbringen, «um in und von der Natur zu lernen». Ziel der Kampagne ist es, «Schulkindern mehr Kontakt mit der Natur zu ermöglichen, um eine Basis für eine positive Einstellung zur Umwelt zu legen» (Walser & Schlup, 2018). Zu den Zielgruppen der Kampagne gehörten Lehrpersonen bzw. Schulkinder des ersten und zweiten Zyklus.

Den teilnehmenden Lehrpersonen stehen nach der Anmeldung verschiedene Angebote zur Verfügung, die sie bei der Durchführung von Draussenunterricht unterstützen:

- Angebote von Lernorten
- Unterrichtsmaterialien
- Weiterbildung
- Beratung

Evaluation des Projekts «Ab in die Natur – draussen unterrichten»

Das Zentrum für Schulentwicklung der Pädagogischen Hochschule Zürich wurde vom WWF beauftragt, die Aktionswoche «Ab in die Natur – draussen unterrichten» wissenschaftlich zu evaluieren. Detaillierte Informationen zum Evaluationsdesign können dem Bericht zur Aktionswoche 2018 vom 17. Dezember 2018 entnommen werden. Nachfolgend findet sich eine Abbildung des Evaluationsdesigns, in welchem auch die Impulsbefragung 2019 (in der Abbildung «Telefoninterviews: 'Impulse der Aktionswoche'» genannt), um welche es im vorliegenden Bericht geht, verortet werden kann.



Abbildung 1: Evaluationsdesign

Impulsbefragung 2019

Zehn Lehrpersonen, die an der Aktionswoche 2018 teilgenommen hatten, sind im Frühsommer 2019 in einem Telefoninterview über ihre Erfahrungen während der Aktionswoche 2018 und dem Draussenunterricht in der Zeit zwischen der Aktionswoche und dem Interviewtermin befragt worden.

Ziel der Impulsbefragung ist es zusätzlich zur standardisierten Rückmeldung im Anschluss an die Aktionswoche tiefergehende Rückmeldungen der Teilnehmenden zu längerfristigen Impulsen der Aktionswoche für die Lehrperson, ihren Unterricht, ihre Schule und ihre Schülerinnen und Schüler zu erhalten und diese für die Weiterentwicklung der Aktionswochen nutzen zu können.

Vorliegender Bericht

Im vorliegenden Bericht werden die Ergebnisse und Erkenntnisse aus der Impulsbefragung 2019 – im Detail sowie am Ende kurz zusammengefasst – präsentiert und Empfehlungen für die Aktionswoche 2020 daraus abgeleitet.

Der Bericht soll ergänzend zu den Ergebnissen und Erkenntnissen aus der schriftlichen Befragung Einblick in tiefergehende Rückmeldungen der Lehrpersonen zur Aktionswoche 2018 geben. Des Weiteren soll beleuchtet werden, inwiefern Lehrpersonen auch nach der Aktionswoche draussen unterrichtet haben, welche Kompetenzentwicklungen sie bei den Lernenden sowie bei sich selbst wahrnehmen und welche Prozesse im Team bezüglich Draussenunterricht angelaufen sind. Daraus lassen sich Anregungen zur Weiterentwicklung des WWF-Angebots «Ab in die Natur – draussen unterrichten» ableiten.

Impulsbefragung zur Aktionswoche 2018 und dem darauffolgenden selbstständigen Draussenunterricht

1 Kontextinformationen zur telefonischen Impulsbefragung

Zehn Lehrpersonen, die an der Aktionswoche 2018 teilgenommen und sich für die Befragung bereit erklärt hatten, sind zwischen dem 20. Mai und 3. Juli in einem kurzen Interview über ihre Erfahrungen mit der Aktionswoche 2018 und dem Draussenunterricht in der Zeit zwischen der Aktionswoche und dem Interviewtermin befragt worden.

Die Befragten sind wie folgt ausgewählt worden: Im Fragebogen, der den Teilnehmenden der Aktionswoche 2018 im Anschluss an die Aktionswoche verschickt worden ist und den 414 Lehrpersonen ausgefüllt haben, wurde den Lehrpersonen unter anderem die Frage gestellt, ob sie bereit wären, im Rahmen eines Telefoninterviews von ihren Erfahrungen mit der Aktionswoche und dem sonstigen Draussenunterricht zu berichten. Die Lehrpersonen, die diese Frage bejaht sowie ihre Kontaktdaten angegeben haben und der deutschsprachigen Teilpopulation angehören, kamen grundsätzlich in Frage für die Impulsbefragung. Hierbei handelte es sich um 125 Personen. Um eine gewisse Heterogenität unter den Befragten zu gewährleisten, wurde für die endgültige Auswahl folgendes Kriterienraster erstellt:

- Stufe: Kindergarten / Unterstufe / Mittelstufe
- Teilnahme an der Aktionswoche 2019: ja vs. (eher) nein
- Angegebene Häufigkeit des Draussenunterrichts: wöchentlich / monatlich / bei Projekten
- Regionale Verteilung (soweit bekannt)
- Praxishandbuch verwendet (da es dazu wichtige Fragen gab)

Nach der Methode des «theoretical Samplings» wurden die potenziellen Teilnehmenden in den Kriterienraster eingeteilt – und zwar so lange, bis insgesamt 15 potenzielle Teilnehmende ermittelt und die Kriterien in etwa gleich verteilt waren. Die Teilnehmenden der erstellten Liste wurden schliesslich unter Berücksichtigung des Kriterienkatalogs kontaktiert bis zehn Interviews durchgeführt werden konnten.

Acht Interviews sind telefonisch geführt worden, zwei schriftlich. Die Interviews wurden von Mitarbeitenden des Zentrums für Schulentwicklung der PH Zürich sowie des WWF durchgeführt. Die Telefoninterviews dauerten zwischen 15 und 45 Minuten.

Folgende Themen sind – entlang eines Leitfadens – in den Interviews angesprochen worden:

- Motivation für die Teilnahme an der Aktionswoche 2018
- Vorherige Erfahrungen mit Draussenunterricht
- Umsetzung des Draussenunterrichts in der Aktionswoche 2018 sowie danach
- Unterstützende und hinderliche Rahmenbedingungen des Draussenunterrichts
- Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler durch den Draussenunterricht
- Selbsteinschätzung der Kompetenzentwicklung (der Lehrperson) durch den Draussenunterricht
- Ausblick: Bereitschaft und Pläne im Team bezüglich Draussenunterricht
- Bereitschaft zur Teilnahme an der nächsten Impulsbefragung
- Weitere, von der LP gesetzte, Themen
- Kontextinformationen

Die Interviews sind vollständig transkribiert und nach der Methode der qualitativen Inhaltsanalyse¹ ausgewertet worden.

Nachfolgend findet sich eine kurze tabellarische Übersicht über die Teilnehmenden.

Tabelle 1: Übersicht über die Impulsbefragungsteilnehmenden

Interview	Stufe	Klassen	Kanton	Naturort	Geschlecht der LP
1	Unterstufe	2. Klasse	SZ	Wald Pausenplatz	Frau
2	Unterstufe	AdL, 1.-3. Klasse	TG	Wald Hügel Wiese	Frau
3	Mittelstufe	6. Klasse	AG	Wald «Waldzimmer»/Brätliplatz	Mann
4	Unterstufe	1. Klasse	ZH	Wald Pausenplatz	Mann
5	Kindergarten	Kindergarten	BE	Wald	Frau
6	Kindergarten	Kindergarten	OW	Wald	Frau
7	Primarstufe	AdL, 1.-6. Klasse	BE	Wald Wiese Bach	Frau
8	Unter-/Mittelstufe	3.-4. Klasse	AG	Wald Ausserschulische Lernorte	Mann
9	Basisstufe	Kindergarten und 1.-2. Klasse	BE	Wald See Teich Fluss Wiese	Frau
10	Unter-/Mittelstufe	3.-4. Klasse	AG	Wald Felder Bauernhöfe Naturschutzgebiete	Frau

¹ Kuckartz, U. (2014). Qualitative Inhaltsanalyse. Methoden, Praxis, Computerunterstützung (2. Aufl.). Basel: Beltz Juventa.

2 Motivation zur Teilnahme an der Aktionswoche 2018

Die teilnehmenden Lehrpersonen geben unterschiedliche Gründe an, weshalb sie an der Aktionswoche 2018 teilgenommen haben. Am häufigsten genannt wird, dass Unterricht draussen bereits geplant oder praktiziert wird, weshalb das Projekt des WWF und dem damit verbundenen Angebot (man bekommt Material zum Unterrichten) als ergänzende Unterstützung wahrgenommen wird. Auch privates Interesse an der Natur und Neugier werden als Beweggründe angegeben. In Einzelfällen wird erwähnt, dass sich der Unterricht ausserhalb des Schulhauses vor allem für den Einstieg in den Kindergarten anbiete oder dass sich durch die eigene Teilnahme auch andere Lehrpersonen in der Schule dazu animieren liessen.

Konkret auf die Aktionswoche aufmerksam geworden sind die Lehrpersonen durch verschiedene Medien wie E-Mail, Newsletter oder Flyer des WWF, durch den Besuch der Webseite oder die Informationen des Kantons. Darüber hinaus haben manche auch von anderen Lehrpersonen oder im Rahmen von Weiterbildungen davon erfahren oder haben sich im Vorfeld das Handbuch angeschaut.

Die Schulleitung wird hinsichtlich der Teilnahme an der Aktionswoche von vielen Lehrpersonen als unterstützend wahrgenommen. Dabei handelt es sich laut den Lehrpersonen entweder um eine passive Unterstützung im Sinne einer Zulassung der Durchführung oder aber auch um direkte Unterstützungen, wobei in einem Fall von finanzieller Unterstützung die Rede ist. Einige Lehrpersonen berichten auch, dass die Schulleitung keine Rolle für die Entscheidung zur Teilnahme an der Aktionswoche spielte.

3 Vorherige Erfahrungen mit Draussenunterricht

Alle Lehrpersonen, die an der Impulsbefragung teilgenommen haben, haben bereits vor ihrer Teilnahme an der Aktionswoche 2018 Erfahrungen mit Draussenunterricht gesammelt. Einige haben regelmässig, d.h. täglich im Garten und wöchentlich an anderen Naturorten unterrichtet, andere nur vereinzelt oder spontan. Dabei variierte der jeweilige zeitliche Rahmen zwischen einem ganztägigen Programm und kürzeren Unterrichtssequenzen draussen.

Die inhaltliche Gestaltung des bisherigen Draussenunterrichts weist ein breites Spektrum auf. Es wurden folgende Inhalte genannt:

- Mündlicher Unterricht
- Einstieg in die Lektion
- Regulärer Fachunterricht
- Spiel, Sport, Fackelwanderung
- Knotenkunde
- Unterricht mit NaturexpertInnen
- Natur erleben
- Zur Entschleunigung gedankenlos durch den Wald gehen

Einzelne Lehrpersonen haben vor der Aktionswoche bereits Weiterbildungen zum Draussenunterricht besucht, beispielsweise zum Unterrichten auf einem Bauernhof oder im Wald. Eine Lehrperson hat gar eine Ausbildung als Naturpädagogin.

4 Beschreibung des Draussenunterrichts während der Aktionswoche

In diesem Abschnitt geht es um eine möglichst genaue Beschreibung dessen, was die Lehrpersonen während der Aktionswoche gemacht haben. Insbesondere stehen dabei die Rolle der Lehrperson, Methoden, Inhalte und Ort und Häufigkeit des Draussenunterrichts im Fokus.

4.1 Rolle der Lehrperson

In Bezug auf die Rolle der Lehrperson zeigte sich eine grosse Bandbreite: Auf der einen Seite wird die Lehrperson als leitende Instanz angesehen. In dieser Rolle wird ihr eine Verantwortungs- und

Vorbildfunktion attestiert in der es beispielsweise zu ihren Aufgaben gehört, auf Gefahren in der Natur aufmerksam zu machen. Auf der anderen Seite wurde der Lehrperson eher eine passive Rolle zugeschrieben, die sich unterstützend, anregend, motivierend und Material zur Verfügung stellend einbringt oder sich mitunter auch nur durch reine Präsenz im Freispiel kennzeichnet. In zwei Fällen verwiesen die befragten Lehrpersonen darauf, dass es draussen keine klare Trennung zwischen der Rolle als Lehrperson und jener als Hortperson mehr gibt, wie es im Schulhaus der Fall ist.

4.2 Methoden

Bei der Frage nach den draussen verwendeten Methoden wird am häufigsten darauf verwiesen, dass eine Verbindung von Spiel und Spass und schulischen Themen massgeblich sei. Konkrete «Methoden» oder Arbeitsweisen, die während der Aktionswoche zum Einsatz kamen, waren beispielsweise das Zeichnen auf dem Boden, die Verwendung von regelhaften Pfeifsignalen oder aber auch Methoden, die bereits aus dem Klassenzimmer bekannt sind wie das Arbeiten mit iPads und die Zuweisung eines Platzes für jedes Kind. Darüber hinaus wird bei der Frage nach den Methoden vor allem für wichtig befunden, dass die Schülerinnen und Schüler mitbestimmen können.

4.3 Inhalt

Die Inhalte, die im Rahmen des Draussenunterrichts behandelt wurden, sind sehr vielfältig und lassen sich grob zehn Bereichen zuordnen:

Tabelle 2: Übersicht über die Inhalte, die während des Draussenunterrichts behandelt worden sind

Bereich	Inhalt
1. Bewegung, Spiele, Sport	Freispiel
	Spiele und Sport (z.B. Schnitzeljagd, Spiele zur Gruppenbildung)
	Spaziergang zu Wohnort der Kinder
2. MNG	Fachinhalt MNG
3. Mathe	Mathematikaufgaben
4. Deutsch	Wörter sammeln, Vokale lernen
5. Klassenrat	Klassenrat durchführen
6. Musik, Kunst, Malen, Werken	Musik (z.B. Rhythmusspiele)
	Land-Art
	Schnitzen/Sackmesserdiplom
	Theater/Puppenspiel
	Hütte bauen
	Malen mit Naturfarben
7. Umgang mit Wald, Natur	Achtsamkeitsübungen
	Waldleben
	Naturmaterialien sammeln
8. Tiere als Thema	Wildtiere
	Amphibien
9. Essen zubereiten, kochen, Feuer machen	Feuer machen/Feuerdiplom (z.B. Wurst braten, auf dem Feuer kochen, für Geburtstagskinder Feuer machen)
	Schlangenbrot backen
	Kochen
10. Diverses	Regeln anschauen
	Feedback einholen zum Draussenunterricht

4.4 Ort und Häufigkeit

Der mit Abstand am häufigsten genannte Ort, an dem Draussenunterricht stattfindet, ist der Wald (zehn Nennungen). Dabei werden verschiedene Orte präzisiert, die genutzt werden. Dazu gehören Waldsofas, Waldbühnen, Jägerhütten oder Grillplätze. In zwei Fällen ist die Rede von einem «Waldschulzimmer», das über Tische verfügen würde. Als weitere Orte werden Gärten, Wiesen, das Schulareal, der Pausenplatz und auch die Stadt aufgeführt.

Was die Häufigkeit des Draussenunterrichts angeht, bewegen sich die Antworten zwischen einem Minimum von zwei Lektionen, teils bedingt durch Regen, und zwei ganzen Wochen (in zwei Fällen).

5 Einschätzung des Draussenunterrichts während der Aktionswoche

Neben der Beschreibung des Draussenunterrichts gab es auch Fragen zur Einschätzung der Aktionswoche. Die Lehrpersonen wurden hier zu den Themen Vorteile, Eignung des Draussenunterrichts für kooperative Arbeitsformen, Passung Draussenunterricht und Lehrplan befragt sowie nach Dingen, die sie als besonders gelungen einschätzten und Dinge, die sie vermissten. Ausserdem wurde erfragt, wie häufig sie nach der Aktionswoche Draussenunterricht durchgeführt haben.

5.1 Vorteile des Draussenunterrichts

Gefragt nach den Vorteilen des Draussenunterrichts sprechen die Lehrpersonen folgende Punkte an:

Tabelle 3: Vorteile des Draussenunterrichts

Draussenunterricht...	Erläuterungen
fördert die Motivation	Die Lehrpersonen nehmen die Schülerinnen und Schüler als auch sich selbst motivierter wahr.
stärkt die Gemeinschaft	Sie berichten von lustigen Momenten, die sich positiv auf die Gemeinschaft auswirken und dass ein starkes Gefühl eines «Miteinanders» entsteht draussen.
ermöglicht Konzentration	Schülerinnen und Schüler können sich besser konzentrieren und besser zu sich finden als im Klassenraum.
ermöglicht anderes Arbeiten	Die Lehrpersonen verweisen hier auf den unbeschränkten Platz, der gerade im Wald zur Verfügung steht. Sie sprechen auch explizit die Gegensätze zum Alltag / der Arbeit im Klassenzimmer an: Der Alltag sei oft von Medien dominiert und das Arbeiten im Klassenzimmer schriftfixiert.
Schülerinnen und Schüler sind zufriedener, glücklich	Hier wird mehrmals betont, dass die Lehrpersonen die Schülerinnen und Schüler als zufrieden, glücklich, ausgeglichen wahrnehmen.
fördert die Kreativität	Durch den Draussenunterricht erleben die Lehrpersonen die Schülerinnen und Schüler kreativer – sowohl draussen als auch später im Klassenzimmer, da sie Ideen von draussen mit ins Schulhaus bringen.

5.2 Eignung des Draussenunterrichts für kooperative Arbeitsformen

Bei der Frage, inwiefern sich der Draussenunterricht für kooperative Arbeitsformen eignet, geben vier Personen an, dass er sich sehr gut eignet. Ebenfalls vier Personen sind der Meinung, dass sich drinnen wie draussen gleich gut kooperativ arbeiten lässt, in einem Fall wird gesagt, dass draussen Aufgaben gestellt werden sollten, die alleine gar nicht gelöst werden können, also eine Kooperation notwendig machen.

5.3 Passung von Draussenunterricht und Lehrplan

Bei der Frage, inwiefern eine Passung von Draussenunterricht und Lehrplan gegeben ist, gibt es drei Gruppen von Antworten: Fünf Lehrpersonen sind der Meinung, dass die Passung vorhanden ist. Hierbei wird von einer Person konkretisiert, dass der Lernort nicht relevant für die zu erarbeitenden Kompetenzen ist und von einer anderen darauf hingewiesen, dass sich die von den jüngeren Schülerinnen und Schülern geforderten Kompetenzen besser draussen erworben werden können als jene, die für die älteren vorgesehen sind.

Die zweite Gruppe äussert, dass die Passung im Wesentlichen von der Lehrperson abhängig ist. Dazu gehört zwar Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler zu berücksichtigen, die letztendliche Überlegung und Entscheidung, ob Draussenunterricht Sinn macht, liege aber bei der Lehrperson.

Die letzte Gruppe wird von nur einer Lehrperson gebildet, welche von der Passung nicht überzeugt ist: Sie erkennt im Lehrplan eine schriftfixierte Ausrichtung, die sich draussen schwer realisieren lässt.

5.4 Besonders gelungen

Folgende Punkte nehmen die Befragten als besonders gelungen wahr:

- gemeinsames Essen draussen
- Kinder hatten keine Angst
- Umsetzung der Geschichte draussen in der Natur
- Lockere Stimmung
- Schülerinnen und Schüler fanden das Lernen viel angenehmer und spannender
- Schülerinnen und Schüler hatten (grossen) Spass
- Soziales
- Draussenunterricht hat den Schülerinnen und Schülern und der Lehrperson gutgetan
- Erfahrung, dass die Schülerinnen und Schüler sehr motiviert seien

5.5 Was die Lehrperson vermisst(e) beim Draussenunterricht

Neben den vielen gelungenen Aspekten führen die Lehrpersonen auch solche auf, die sie vermisst haben. Zwei Lehrpersonen wünschen sich mehr Betreuungspersonen, eine andere einen Schutz im Sinne einer Überdachung oder eines Bauwagens und eine weitere spricht finanzielle Mittel an. Darüber hinaus wird das Anliegen nach mehr Erfahrung vorgebracht, d.h. nach mehr Kenntnissen darüber, wie draussen gelernt werden kann, und (generell) mehr Gelegenheiten, Draussenunterricht durchzuführen. In einem weiteren Fall wird gesagt, dass draussen wichtige Lernzeit verloren ginge.

5.6 Häufigkeit des Draussenunterrichts nach der Aktionswoche

Fast alle Lehrpersonen berichten, dass sie nach der Aktionswoche weiter draussen unterrichtet haben. Dabei erstrecken sich die Antworten von einem Mal über einmal wöchentlich bis hin zu circa 30 Mal (bezogen auf den Zeitraum von ca. acht Monaten).

6 Rahmenbedingungen

Die Befragten berichten von verschiedenen Voraussetzungen für den Draussenunterricht sowie unterstützenden und hinderlichen Faktoren. Sie geben ausserdem Auskunft darüber, inwieweit sie die WWF-Angebote sowie das Praxishandbuch verwendet haben.

6.1 Voraussetzungen für Draussenunterricht

Die genannten Voraussetzungen für den Draussenunterricht beziehen sich einerseits auf die Lehrperson und andererseits auf die Kinder. Eine Lehrperson erwähnt zusätzlich eine architektonische Voraussetzung: Der Garten, der zu einem Kindergarten gehört, sollte nicht zu steril sein, sondern ein Erlebnisgarten sein. Insgesamt werden nicht besonders viele Voraussetzungen für den Draussenunterricht genannt. Praktisch jede der genannten Voraussetzungen wurde jeweils nur von einer Person erwähnt.

Eine Voraussetzung für Draussenunterricht, die sich auf die Lehrpersonen bezieht, ist die Überzeugung und Begeisterung der Lehrpersonen selbst. Draussenunterricht sollte authentisch sein. Des Weiteren sollten die Lehrpersonen über eine gewisse Expertise bzw. ein gewisses Wissen verfügen, den Unterricht gut strukturieren und flexibel sein. Auch sollten sie die Kontrolle ein Stück weit abgeben, loslassen und damit einhergehend den Schülerinnen und Schülern Vertrauen entgegenbringen können.

Es gibt auch von den Lehrpersonen genannte Voraussetzungen für den Draussenunterricht, die sich auf die Kinder beziehen: Die Kinder kommen mit unterschiedlichen Vorerfahrungen und Kompetenzen: Einige waren zuvor noch nie oder kaum im Wald, andere dagegen sind es schon gewohnt, sich im Wald zu bewegen. Einige lassen sich schnell begeistern, andere sind distanziert gegenüber der Natur. Dass sich die Kinder auf den Draussenunterricht einlassen und dass sie dafür auch genügend Zeit bekommen, wird daher ebenfalls als Voraussetzung angesehen. Die Lehrpersonen äussern diesbezüglich, dass es hilft, wenn die Schülerinnen und Schüler eine Anteilnahme an der Natur zeigen und synthetisch denken können.

6.2 Unterstützende Rahmenbedingungen

Die befragten Lehrpersonen haben zahlreiche unterstützende Rahmenbedingungen angegeben. Weitaus am häufigsten kamen sie dabei auf personelle Unterstützung zu sprechen. Auch eine Verbindlichkeit und Kontinuität im Draussenunterricht wurden mehrfach erwähnt. Vereinzelt kamen auch Logistik, Ausstattung, Vorbereitung, gute Planung und die Bereitschaft der Schülerinnen und Schüler als unterstützende Rahmenbedingungen für den Draussenunterricht zur Sprache. Erläuterungen zu den von den Lehrpersonen als unterstützend wahrgenommenen Rahmenbedingungen können der Tabelle 4 entnommen werden.

Tabelle 4: Rahmenbedingungen, die unterstützend sind für den Draussenunterricht

Unterstützende Rahmenbedingungen für den Draussenunterricht	Erläuterungen
Personelle Unterstützung <ul style="list-style-type: none"> • Eltern • Begleitpersonen • Externe Fachleute • Andere Lehrpersonen 	Die Eltern unterstützen sowohl passiv, indem sie hinter dem Draussenunterricht stehen, als auch aktiv, indem sie die Kinder passend ausrüsten und als Begleitpersonen zur Verfügung stehen. Die Eltern werden von den Schulen über den Draussenunterricht informiert. SeniorInnen, Bekannte und Familienangehörige, aber auch Hortmitarbeitende, HeilpädagogInnen, Klassenassistenten und PraktikantInnen unterstützen die Lehrpersonen beim Draussenunterricht, indem sie als Begleitpersonen mitkommen. Externe Fachleute wie beispielsweise FörsterInnen oder Mitarbeitende vom Bauamt oder der Gemeinde sowie LandbesitzerInnen tragen

	ebenfalls zum Draussenunterricht respektive zu einer intakten Infrastruktur bei. Auch der Austausch oder das gemeinsame Gestalten des Draussenunterrichts mit anderen Lehrpersonen wird als unterstützend wahrgenommen.
Verbindlichkeit, Kontinuität	Eine gewisse Regelmässigkeit des Draussenunterrichts ist hilfreich. Nur einmal nach draussen zu gehen, bringt nicht viel. Daher ist eine feste Verankerung des Draussenunterrichts im Stundenplan von Vorteil. Die Anmeldung für die Aktionswoche schafft eine gewisse Verbindlichkeit und Verpflichtung.
Logistik, Ausstattung	Unterstützend ist es, wenn das Schulhaus in der Nähe eines geeigneten Naturorts liegt und wenn es da eine Hütte als Schutz gegen schlechtes Wetter gibt.
Vorbereitung, gute Planung	Eine gute Vorbereitung ist hilfreich, wie eine Primarschullehrperson beschreibt: «Ich glaube man muss einfach mal Mut haben einzusteigen, das zu versuchen. Und da hilft am Anfang ganz gute Planung. [...] Auch dass man nicht nur alleine geht, dass man sich vielleicht auch Hilfe sucht und zu zweit geht. Aber dass man es gut plant. Und dann kommen so Erfolgserlebnisse und Sicherheit. Und mit der Sicherheit beginnt man auch Neues ausprobieren.»

6.3 Hinderliche Rahmenbedingungen

Die befragten Lehrpersonen zählen mehrere hinderliche Rahmenbedingungen auf, wobei diese zumeist je nur einmal aufgeführt werden. Eine zu grosse Gruppe, schwierige Kinder, fehlende Unterstützung durch andere, schlechtes Wetter und eigene Ängste sowie Ängste der Eltern, dass den Schülerinnen und Schülern etwas passieren könnte, werden als hinderliche Aspekte für den Draussenunterricht angesehen.

Eine Lehrperson nimmt es als hinderlich wahr, wenn beim Draussenunterricht zwar der Ort, nicht aber der Inhalt ändert. Eine andere ist sich unsicher, was nach dem Draussenunterricht bei den Schülerinnen und Schülern hängen bleibt. Die Wanderung zum Naturort brauche Zeit und sei insbesondere für junge Kinder zu Beginn anspruchsvoll, wie eine Lehrperson beschreibt: «Also ja, es ist immer wieder, wenn die Kinder noch klein sind, anfangs erste Klasse halt einfach, nur schon die Strecke hoch zum Wald, den Morgen im Wald verbringen, auch mit Kälte umgehen zu können, ist immer wieder eine Herausforderung, aber sie werden, auch darin werden sie kompetenter, wissen dann, wie sie sich wieder aufwärmen können zwischendurch». Weiter ist das Drandenken und Bereitlegen des Materials beim Draussenunterricht aufwendiger als im Schulzimmer, wo alles vorhanden ist. Und eine Lehrperson berichtet, dass die Schülerinnen und Schüler am zweiten Drausstag den Unterricht draussen weniger ernst genommen haben als jenen im Schulzimmer.

6.4 Nutzung der WWF-Angebote und des Praxishandbuchs

Da manche Lehrpersonen bereits eigene Ideen zur Umsetzung des Draussenunterrichts hatten und daher gar nicht nach weiteren Angeboten Ausschau gehalten haben, wurden die Angebote des WWF nur teilweise genutzt

Jene Lehrpersonen aber, die die Unterlagen genutzt haben, bezeichnen diese als sehr hilfreich. Dabei wurden das Handbuch und die Website mit Inputs und Unterlagen genutzt, sowie auch die Geschenke (Seile und Karten) eingesetzt. Eine Lehrperson berichtet, die WWF-Materialien auch Lehrpersonen, die nicht an der Aktionswoche teilgenommen haben, zur Verfügung gestellt zu haben.

Auch das Praxishandbuch ist von einigen Lehrpersonen rege genutzt worden. Dazu geben die Lehrpersonen folgende Rückmeldungen:

Positive Bewertungen:

- Gelungen: Themenaufteilung, Bilder, Sprache
- Handbuch geeignet, um Kompetenzen zu fördern
- Stellt Mehrwert dar für kooperatives Arbeiten
- Vorwort ist super
- Querverweise zum Lehrplan sind hilfreich
- Handbuch ist gut, da es viele Fächer/Themen abdeckt
- Fächerübergreifende Ideen waren hilfreich
- Handbuch als Inspiration
- Gedanke des spielerischen Lernens im Handbuch ist gut
- Einfache Nutzung
- (Viele) umsetzbare Ideen im Praxishandbuch
- Super, dass Ideen konkret umsetzbar sind
- Elternbrief
- Diverse kleine Hinweise im Handbuch, die nützlich waren
- Checkliste war hilfreich
- Handbuch zeigt, wie viel man draussen machen kann

Kritische Anmerkungen:

- Für höhere Klassen wenig Material
- Für Kindergarten zu umfangreich, da viel Inhalt, der sich auf andere Stufen bezieht
- Schlechte Typografie (schlecht lesbar)
- Buch ist zu schwer, unpraktisch

Wünsche und Anliegen:

- Noch mehr Tipps, wie Schulstoff draussen vermittelt werden kann
- Praxishandbuch könnte noch mehr Ideen beinhalten
- Wunsch nach komprimierter Form, zum Beispiel laminierten Karten, die in den Wald mitgenommen werden können

Weitere Kommentare zum Handbuch:

- Wird wenig genutzt
- Lehrperson hatte schon eigene, z.T. ähnliche Ideen wie im Lehrbuch
- An weitere Lehrpersonen weitergegeben, teils aber wenig Interesse
- Ziel, das Praxishandbuch stärker zu nutzen für Effizienzsteigerung
- Angeschaut aber nicht einbezogen

6.5 Unterschiede zwischen Klassenzimmer und Draussenunterricht

Die Lehrpersonen sind gefragt worden, inwiefern sich der Unterricht draussen vom Unterricht im Schulzimmer unterscheidet. Mehrere Lehrpersonen haben geantwortet, dass der Unterricht draussen realitätsnäher ist, da die Schülerinnen und Schüler «Echtes» sehen und spüren. Eine Lehrperson beschreibt dieses wie folgt: «Also es ist halt alles ganz ganz nah, ganz nahe, ganz konkret. Und wir sprechen dann nicht nur mit Bildern, oder mit Filmen von irgendwas, oder lesen mal was darüber, sondern wir können's mit eignen Augen sehen, spüren, riechen.» Im Wald kann der Unterricht mit natürlichen Materialien, die vor Ort

vorhanden sind, gestaltet werden. Draussen gibt es mehr Anreize als im bekannten Schulzimmer. Die Schülerinnen und Schülern stellen Fragen zu Tieren und Pflanzen, die sie sehen. Draussen haben sie mehr Platz und es ist mehr Bewegung möglich als im Schulzimmer. Der Wald hat eine beruhigende Wirkung auf die Schülerinnen und Schüler, aber bietet auch mehr Ablenkung als ein Schulzimmer. Draussen sind die Kinder motivierter als drinnen und durch die frische Luft bekommt man automatisch ein positives, gutes Gefühl. Eine Lehrperson berichtet, dass Lernende mit Lernschwierigkeiten draussen besser lernen als drinnen: «Ich habe Kinder mit Lernschwierigkeiten, die im Wald plötzlich Sachen begreifen, die im Schulzimmer nie möglich gewesen wären.»

Die Mischung aus Klassenzimmer und Natur erachtet eine Lehrperson als ideal. Der Transfer von in der Natur behandelten Unterrichtsstoffen auf ähnliche im Klassenzimmer behandelte und umgekehrt funktioniert: «Ja, also der Bezug, den die Kinder selber herstellen können, also ich erinnere mich dran, dass wir die Flussgeschwindigkeit gemessen haben und wenn wir dann sonst irgendeine Geschwindigkeit berechnen wollen, jetzt bei den Fünft-Sechstklässlern, dass sie dann sehn ah ja das ist dasselbe, das ging so und so. Oder auch umgekehrt halt, vielleicht, manchmal ist es als erstes auch im Klassenzimmer einfacher, wenn man es so schwarz auf weiss, oder weiss auf schwarz je nach dem, sieht.»

Es sei aber nicht so, dass der Draussenort auch immer im inhaltlichen Fokus einer Unterrichtseinheit stehe: «natürlich finden die Kinder wieder einen besonderen Käfer, oder fragen, was ist das für eine Pflanze, dann gehe ich gerne drauf ein. Ähm aber es ist jetzt nicht so, dass wir jedes Mal wenn wir im Wald sind, einen grossen Teil uns auch mit dem Wald als solches befassen.»

7 Kompetenzentwicklung bei den Schülerinnen und Schülern

Die befragten Lehrpersonen nehmen eine mehrfache Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler durch den Draussenunterricht wahr. Besonders häufig wurden dabei die Beziehung zur Natur sowie die Sozialkompetenzen genannt. Der nachfolgenden Tabelle können weitere Kompetenzen sowie dazugehörige Erläuterungen entnommen werden.

Tabelle 5: Kompetenzentwicklung bei den Schülerinnen und Schülern durch den Draussenunterricht

Kompetenzentwicklungen bei den Schülerinnen und Schülern durch den Draussenunterricht	Erläuterungen
Beziehung zur Natur	Der Draussenunterricht führt aus Sicht mehrerer Lehrpersonen dazu, dass die Kinder ihr Bewusstsein und die Achtsamkeit für die Natur schärfen können. Die Kinder lernen, was man in der Natur machen kann, setzen sich mit Tieren und Pflanzen auseinander. Die Lehrpersonen merken zum Teil aber auch an, dass es für eine echte Veränderung erforderlich wäre, öfters draussen zu unterrichten.
Sozialkompetenzen	Im Draussenunterricht wird kooperatives Lernen gefördert. Die Schülerinnen und Schüler sind draussen gelassener und ausgeglichener, die Beziehungsarbeit erfolgt automatisch und die Kinder lernen, miteinander zu verhandeln und zu einem Konsens zu gelangen.
Bewegung	Die Schülerinnen und Schüler lernen, sich in unbegrenztem Raum zu bewegen und lange Strecken am Stück zu laufen. Sie haben draussen mehr Energie und jene, die viel Raum brauchen, kommen draussen auf ihre Kosten. Die Bewegung an der frischen Luft ist anregend und macht munter.
Selbstständigkeit	Der Draussenunterricht fördert die Selbstständigkeit der Schülerinnen

	und Schüler, da sie sich in einem grossen Umkreis orientieren und jeweils zum abgemachten Treffpunkt zurückkommen müssen und darauf achten müssen, dass sie die Hilfsmittel nicht im Wald liegen lassen. Ausserdem müssen sie ihre Rucksäcke am Schluss wieder vollständig packen und sie müssen sich ihren Ängsten und Grenzen stellen respektive daran arbeiten.
Konzentration	Die Kinder sind durch die Arbeit mit echten Objekten in der Lage, sich stark zu konzentrieren und sie erwerben die Fähigkeit, genau hinzuschauen und zu beobachten.
Lernmotivation	Der Draussenunterricht wirkt sich – mit Ausnahmen, die zum Teil im Zusammenhang mit schlechtem Wetter erwähnt werden – positiv auf die Lernmotivation der Kinder aus.
Fachkompetenzen	Der Erwerb von Fachkompetenzen wird nur selten erwähnt. Dieser beschränkt sich auf das Wissen über Pflanzen und Lesekompetenzen.
Experimentieren	Vereinzelt wird Experimentieren als eine Kompetenz erwähnt, die im Draussenunterricht erworben wird.

8 Kompetenzentwicklung LP

Durch den Draussenunterricht habe sich auch die Beziehung einzelner Lehrpersonen zur Natur verändert. Die Lehrpersonen berichten, dass sie die Natur nicht nur als neuen Arbeitsort auffassen, dass sie auch privat mehr Zeit in der Natur verbringen und sie bewusster wahrnehmen sowie Sorge zu ihr tragen. Durch den Draussenunterricht ist die Natur den Lehrpersonen zum Teil noch wichtiger geworden. Auch hat sich die Einsicht verstärkt, dass Draussenunterricht allen guttut.

Der Draussenunterricht beeinflusst die Lehrpersonen positiv. Sie hätten gelernt mit wenig Material einen lehrreichen Unterricht zu gestalten, sind spontaner, entspannter und flexibler geworden. Auch hätten sie gelernt, Kontrolle abzugeben. Mit der Zeit bekommen die Lehrpersonen mehr Sicherheit. Ausserdem lernen sie ständig dazu – auch von den Schülerinnen und Schülern.

9 Ausblick: Pläne und Bereitschaft

Die Lehrpersonen sind nach ihren eigenen Plänen bezüglich Draussenunterricht gefragt worden sowie nach der Stimmung im Team bezüglich der Aktionswoche sowie dem Draussenunterricht.

9.1 Künftiger eigener Draussenunterricht

Sechs der zehn befragten Lehrpersonen sagen, dass der Draussenunterricht bereits fix im Stundenplan verankert ist respektive, dass sie mehr Regelmässigkeit reinbringen und so oft wie möglich draussen unterrichten möchten. Der Draussenunterricht soll dabei auch in Form von kurzen Einheiten in den regulären Schulalltag eingebaut werden, beispielsweise indem einfach mal für eine einzelne Aufgabe der Unterricht nach draussen verlegt wird.

9.2 Einstellung des Teams gegenüber der Aktionswoche und Pläne im Kollegium aufgrund der Aktionswoche

Rund die Hälfte der befragten Lehrpersonen berichtet, dass das Schulteam der Aktionswoche «Ab in die Natur – draussen unterrichten» gegenüber positiv eingestellt sei, während die andere Hälfte berichtet, dass nicht alle in gleichem Masse begeistert sind und die Teammitglieder unterschiedlich gern draussen unterrichten.

Aus der Aktionswoche sind an den verschiedenen Schulen unterschiedliche Pläne entstanden: Einige der befragten Lehrpersonen haben ihr eigenes Team und vereinzelt auch weitere Teams über die Aktionswoche 2019 informiert und dazu motiviert, ebenfalls draussen zu unterrichten. Mehrere Lehrpersonen haben beschlossen, die Aktionswoche gemeinsam vorzubereiten. Andernorts gibt es keine Pläne im Kollegium, mitunter weil es nur eine Lehrperson an der Schule gibt oder weil das Team mit anderen Themen beschäftigt ist.

9.3 Teilnahme an der diesjährigen Aktionswoche und Bereitschaft für Befragung 2021

Sieben der zehn befragten Lehrpersonen sagen, dass sie an der Aktionswoche 2019 wieder teilnehmen möchten. Eine Lehrperson ist aufgrund des Schulhausumzugs noch unsicher und zwei werden aufgrund von Anstellungspausierungen an der Aktionswoche 2019 nicht mehr teilnehmen.

Die Lehrpersonen nennen unterschiedliche Gründe, weshalb sie an der zweiten Aktionswoche teilnehmen möchten:

- Persönliche Überzeugung
- als Zeichen auch für andere Schulen
- Spass
- Lerneffekt bei den Schülerinnen und Schülern
- Wechsel in den Waldkindergarten
- weil sich Draussenunterricht im Rahmen der Aktionswoche den Eltern einfacher kommunizieren lässt, als wenn der Unterricht «einfach so» nach draussen verlegt wird

Acht der zehn befragten Lehrpersonen dürfen für die Impulsbefragung im Jahr 2021 wieder angefragt werden, falls wir ein Längsschnittdesign verfolgen möchten. Von den anderen beiden Lehrpersonen haben wir keine klare Antwort erhalten.

Kurzzusammenfassung der Ergebnisse aus der telefonischen Impulsbefragung

Die Ergebnisse der telefonischen Impulsbefragung bestätigen, dass der Draussenunterricht von den Lehrpersonen als sinnvoll erachtet und geschätzt wird. Alle befragten Lehrpersonen haben zuvor schon draussen unterrichtet, wodurch sie bereits vor der Aktionswoche eine gewisse Affinität mitbrachten. Die Aktionswoche «Ab in die Natur – draussen unterrichten» wurde als Commitment zum Draussenunterricht genutzt, weil auf diese Weise Draussenunterricht vor den Eltern einfacher gerechtfertigt werden kann und als Zeichen für andere Schulen.

Die **Teilnahme an der Aktionswoche** sowie die Durchführung von Draussenunterricht ausserhalb der Aktionswoche hing grundsätzlich von der jeweiligen Lehrperson ab. Die Schulpflege und die Schulleitung können unterstützend sein, waren gemäss den befragten Lehrpersonen aber nicht die InitiatorInnen.

Aus Sicht der befragten Lehrpersonen, die die Passung vom Draussenunterricht zum **Lehrplan 21** unterschiedlich einschätzen, **fördert der Draussenunterricht** die Motivation und Kreativität der Schülerinnen und Schüler, stärkt die Gemeinschaft, ermöglicht Konzentration und andere Arbeitsweisen und die Schülerinnen und Schüler sind zufriedener und glücklicher.

Der häufigste Draussenort der befragten Lehrpersonen war der Wald. Im Fokus des Draussenunterrichts standen ganz unterschiedliche **Inhalte** wie MNG, Mathe, Deutsch, Klassenrat, Musik, Kunst, Malen und Werken. Aber auch der Umgang mit dem Wald oder allgemein mit der Natur, Tiere als Thema, Essenszubereitung, Kochen sowie Feuer machen standen auf dem Programm. Dabei fällt auf, dass der Draussenunterricht genutzt wurde, um nebst den klassischen Schulfächern Inhalte und Methoden einzubringen, welche im Klassenzimmer nicht realisiert werden können.

Draussenunterricht obliegt unterschiedlichen **Voraussetzungen**, die sich gemäss Aussagen der Lehrpersonen sowohl auf die Person der Lehrenden als auch auf die Schülerinnen und Schüler beziehen. Wichtig ist mitunter eine Offenheit gegenüber der Natur und dem Draussenunterricht.

Als **unterstützende Rahmenbedingungen** werden insbesondere die personelle Unterstützung durch Eltern, Begleitpersonen, externe Fachleute und andere Lehrpersonen angesehen. Auch Verbindlichkeit und Kontinuität hilft, genauso wie eine passende Logistik und Ausstattung. Auch eine gute Vorbereitung und Planung erleichtern den Draussenunterricht. Bezüglich der **hinderlichen Rahmenbedingungen** werden von den Lehrpersonen jeweils unterschiedliche Aspekte geäussert.

Die **Angebote des WWF** werden vielfältig genutzt. Zum Handbuch geben die befragten Lehrpersonen ein umfangreiches Feedback, wobei sie dieses unterschiedlich, jedoch zumeist positiv einschätzen.

Die **Schülerinnen und Schüler** stärken beim Draussenunterricht ihre Beziehung zur Natur und erweitern ihre Sozialkompetenzen. Auch hinsichtlich Bewegung und Selbstständigkeit findet eine Kompetenzentwicklung statt. Der Draussenunterricht beeinflusst auch die **Lehrpersonen** positiv: Sie haben gelernt, mit wenig Material zu unterrichten und spontaner, entspannter, flexibler, weniger kontrollbedürftig und sicherer zu werden.

Die meisten der befragten Lehrpersonen wollen **künftig** wieder draussen unterrichten. Die Motivation des Teams schätzen sie bescheidener ein. Zum Teil gibt es gemeinsame Pläne, zum Teil aber auch nicht.

Insgesamt scheint die Aktionswoche eine gute Sache zu sein. Einige der Lehrpersonen sehen sich als BotschafterInnen für den Draussenunterricht. Es ist ihnen ein Anliegen, dass auch andere Lehrpersonen draussen unterrichten. So sehen sie die Aktionswoche als einen Anlass, um auch andere auf den Draussenunterricht aufmerksam machen zu können.

Empfehlungen für die Aktionswoche 2020

Die befragten Lehrpersonen berichten insgesamt positiv vom Draussenunterricht. Dennoch lassen sich aus ihren Antworten Empfehlungen für die (Kampagne zur) Aktionswoche 2020 ableiten:

Die im Rahmen der Impulsbefragung befragten Lehrpersonen haben alle bereits vor ihrer Teilnahme an der Aktionswoche draussen unterrichtet und zumeist haben sie als Einzellehrperson an der Aktionswoche teilgenommen. Für die Kampagne, in der die Aktionswoche 2020 beworben wird, könnte es lohnenswert sein, statt einzelne Lehrpersonen ganze Schulen anzusprechen und zu unterstützen. Durch eine Team-Teilnahme könnten schulinterne Austausch- und Entwicklungsprozesse angeregt und dadurch die Nachhaltigkeit von Draussenunterricht gefördert werden. Ausserdem würden so nicht nur Lehrpersonen, die bereits draussen unterrichten, angesprochen werden, sondern auch Lehrpersonen, die noch keine oder wenig Erfahrung mit Draussenunterricht haben.

Das Handbuch «Draussen unterrichten – Das Handbuch für alle Fachbereiche», das von den Lehrpersonen unterschiedlich genutzt und eingeschätzt wird, könnte hinsichtlich der im Ergebnisteil beschriebenen und allenfalls weiterer, noch einzuholender Rückmeldungen überarbeitet werden. Mitunter könnten die Inhalte des Handbuchs stufenspezifisch angepasst und erweitert werden. Des Weiteren sollte über eine zusätzliche kompakte Form des Handbuchs, z.B. laminierte Karten, nachgedacht werden.